

# Dr. Franz Sidler, Apotheker, Willisau : 1876-1963

Autor(en): **Willi, Meyer**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **25 (1966)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718385>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dr. Franz Sidler, Apotheker  
Willisau  
1876—1963

## Dr. Franz Sidler, Apotheker, Willisau

1876—1963

Franz Josef Sidler wurde am 31. Dezember 1876 als Sohn des Franz Sidler in der Apotheke zum St. Moritz in Luzern geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Sarnen bestand er dort 1896 die Matura. Seine Studien als Apotheker machte er am Polytechnikum in Zürich, wo er 1902 das Staatsexamen bestand. An der dortigen Universität schloß er seine Fachstudien mit einer Dissertation über Milchpräparate ab, die er 1903 einreichte.

Nach mehrjähriger Tätigkeit in der väterlichen Apotheke erwarb Franz Sidler von Emil Kneubühler die Apotheke zu Willisau und führte sie 1910 bis 1939 mit großem Erfolg. Neben der eigentlichen Berufstätigkeit befaßte er sich mit wissenschaftlichen Fragen. 1911 entdeckte er das weiße Mutterkorn, dem er eine eingehende Untersuchung widmete (publiziert in der Wochenschrift für Chemie und Pharmazie). 1954 griff er das Thema zum letzten Male auf in der «Heimatkunde des Wiggertales» mit seiner Abhandlung: Das Mutterkorn in Vergangenheit und Gegenwart.

Nach der Uebergabe der Apotheke an seinen Sohn rettete er kostbare berufliche Erinnerungen in den Publikationen: «Die Mandlimilch oder Mondmilch, ein altes Heilmittel» (Schweizerisches Archiv für Volkskunde 1939/40, Band XXXVII), «Vom Apotheker als Drogenhändler» (Schweizerische Apotheker-Zeitung 1940, Nummer 20 ff), 1955 befaßte er sich noch mit den «Apothekern aus Luzerns Vergangenheit».

Als Sproß der Familie Sidler von Hueben in Großwangen fühlte er sich mit der Luzerner-Landschaft eng verwachsen. 1918 wurde F. Sidler Mitglied des Historischen Vereins der V Orte. 1927 war er mit seiner Gattin unter den Gründern der Trachtengruppe Willisau. Seit den 30er Jahren beschäftigte er sich mit Familien- und Lokalgeschichte.

Durch seine Freundschaft mit Pater E. Scherrer (gestorben 1929) wurde F. Sidler an der Prähistorie interessiert und war seit 1946 Mitglied der Prähistorischen Kommission der naturforschenden Gesellschaft des Kantons Luzern. Er bewies großes Interesse für die Grabungen im Wauwilermoos und gab den Anstoß zur Grabung auf dem Gütsch zu Willisau und zur Freilegung und Erforschung der Hasenburg.

Im Zusammenhang mit der Restauration der Heilig-Blut-Kapelle zu Willisau sammelte F. Sidler ein großes Quellenmaterial, das er in drei Bänden der Zentral-Bibliothek in Luzern übergab. Dorthin kamen auch die Sammelbände über die Landvogtei Willisau, über die Bürgergeschlechter von Willisau und die dortigen Pfarrherren. Die Beschäftigung mit der Heilig-Blut-Kapelle brachte als Ergebnis 1940 die Publikation: «Das heilige Blut zu Willisau», die 1957 erweitert eine zweite Auflage erfuhr. Zum gleichen

Thema schrieb F. Sidler im Schweizerischen Archiv für Volkskunde: «Warum fehlen Votivtafeln im Heilig Blut zu Willisau?» (1942, Band XI). Weitere Arbeiten darüber erschienen 1944, 1945 und 1952 in der «Heimatkunde des Wiggertales».

1932 war Franz Sidler unter den Gründer-Mitgliedern der Heimatvereinigung des Wiggertales. Er war Vorstandsmitglied bis zu seinem Wegzug nach Vitznau 1943 und wurde dann zum Ehrenmitglied ernannt. Als sich die Heimatvereinigung zur Herausgabe einer Zeitschrift entschloß, da regte F. Sidler an, die selten gewordenen grundlegenden Arbeiten zur Geschichte von Willisau von Bernhard Fleischlin und Raphael Reinhard neu zu drucken. Er besorgte auch die Abschriften. In der Folge erschienen in der «Heimatkunde» auch die eigenen Arbeiten von F. Sidler. Aus ihnen seien erwähnt:

- 1943 Die Burgen zu Willisau
- 1946 Die erste urkundliche Erwähnung von Willisau
- 1947 Wann ward Willisau eine Stadt?
- 1948 Vom Napfgold (Darüber auch ein Vortrag an der Jahresversammlung 1946)
- 1951 Die St. Jakobs-Kapelle mit dem Pimpernußbaum auf Bösegg
- 1953 Geschlechterbuch von Willisau
- 1955 und 1956 Die Freiherren von Hasenburg
- 1958 Die Edeln von Täschlin  
Das Geschlecht Peyer von Willisau
- 1961 Die Freiherren von Wädswil in Willisau
- 1962 Exkurs in die älteste Familiengeschichte von Willisau.

16 Jahre lang sammelte und ordnete F. Sidler in Vitznau die historischen Nachrichten über Willisau. Dann zog er wieder in seine Wahlheimat zurück, die ihn zum Ehrenbürger ernannte. (Nekrolog Willisauer-Bote, 5. Juli 1963).

Meyer Willi, Sursee